

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

Zeitungspreisliste No. 6193

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gepaltene Corpuzseite mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2228

Ahrensburg, Donnerstag, den 5. Oktober 1893

16. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das Vierteljahr Oktober bis Dezember werden noch fortwährend entgegen- genommen, von den Postanstalten zum Preise von 1 Mark 90 Pfg. mit Bestellgeld, von der Expedition für den Ortsbestellbezirk zum Preise von 1 Mark 50 Pfg.

Das Dynamitattentat in Barcelona.

Aus Barcelona, 25. September, geht der „Ref. Ztg.“ folgende ausführliche Schilderung des Dynamitattentats gegen den Marschall Martinez Campos zu: Gestern Vormittag nahm der hiesige General-Kapitän Martinez Campos auf der Gran Via, im neuen Stadtteil eine Truppenmusterung vor. Das Wetter war prachtvoll und die Revue verlief ohne jeden störenden Zwischenfall. Gegen 12 Uhr, als die Truppen wieder nach ihren Kasernen marschirten, stellte sich der General-Kapitän, umgeben von den Generälen Gonzalez-Munoz, Castellvi und Molins, sowie von seinem ganzen Stabe, an der Ecke, welche die Staaten Cortes und Mantauer bilden, auf, um die unter klingendem Spiel vorüberziehenden Truppen zu beschauen. Als das Lanciers-Regiment von Bourbon eben um die Ecke einbog und ein stärkeres Drängen des Publikums um die Gruppe der Offiziere entstand, löste sich ein Mann aus der wogenden Menge ab, durchbrach die Kette der abwehrenden Gendarmen und schleuderte rasch zwei Dynamitbomben mit entzündeter Rante unter den Generalstab. Sofort erfolgte das Plagen der Bomben und die Wirkungen der Explosion traten zum Vorschein, als der dicke Rauch, den die Sprengstoffe

erzeugten, sich etwas zerteilt hatte. Beim Plagen der ersten Bombe war das Pferd des Generals Martinez Campos wie vom Blitze getroffen zusammengebrochen, seinen Reiter unter sich begrabend. Die Pferde der übrigen Offiziere bäumten sich wie toll vor Schrecken und stampften in wilder Verwirrung durcheinander, als das Plagen der zweiten Bombe die Lage noch bedenklicher gestaltete. Ein Gendarm fiel todt zu Boden, ein anderer erhielt einen Eisensplitter in die Stirne und sank besinnungslos in die Straßenrinne. Der Straßenthier, wo die Bomben geplagt waren, glück einem wahren Schlachtfelde. Auf dem blutgefärbten Boden lagen todt oder verwundete Pferde, der schon erwähnte General Martinez Campos, seine beiden Adjutanten, sowie die Generäle Castellvi und Molins. Von den anwesenden Generälen war nur Gonzalez-Munoz unverfehrt geblieben.

Aber auch unter den zuschauenden Bürgerleuten hatte das Dynamit Opfer gefordert: 8 Personen waren schwer, 27 leicht verwundet worden. Im ersten Augenblick stürzte alle Welt in unbeschreiblicher Verwirrung vom Schauplatz des Attentats hinweg. Alles schrie und jammerte. Frauen fielen in Ohnmacht. Die Hausthüren wurden hastig verschlossen, weil die Bewohner glaubten, es gebe Straßentravall. Als die Ruhe wieder hergestellt war, konnte den Verwundeten die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt werden. Der General-Kapitän Martinez Campos, dessen Pferd zur Stelle todt lag, war wie durch ein Wunder dem Tode entronnen. Ihm hatten die beiden Bomben gegolten. Doch hatte ihn ein Splitter bloß leicht an dem rechten Oberschenkel verwundet. Der General Molins trug eine leichte Wunde an der Hüfte davon. Die Verwundung des Generals Castellvi ist schwerer; ein Bruch-

theil einer Bombe zerschlug ihm den Vorderarm und zerriff die Gewebe. Der General Francisco Perez, der sich zufällig in Barcelona befand und in Zivilkleidung als einfacher Zuschauer der Revue beivohte, erhielt eine schwere Wunde am Kopfe. Wir haben oben angegeben, daß von den zuschauenden Bürgerleuten 8 schwer und 27 leicht verletzt wurden. Dies gilt für Diejenigen, welche von Bombensplittern erreicht wurden. Zieht man aber die Folgen des verursachten Schreckens und des allgemeinen Auseinanderstrebens gleich nach der Explosion in Betracht, so kann die Zahl der Verwundeten wohl auf mehrere Hundert berechnet werden.

Der Urheber des Attentats, ein gewisser Paulino Pallas Latorre, 31 Jahr alt, seines Handwerks Buchdrucker, wurde sofort nach dem Plagen der Bomben dingfest gemacht. Der Mann machte übrigens nicht den geringsten Versuch, den Händen der Gerechtigkeit zu entgehen. Im Gegentheil, nach verübter That warf er seine Mütze in die Höhe und schrie aus vollem Hals: „Mauht Ihr, ich habe kein Courage im Leib? Ja, das war ich! Sperret mich nun ins Loch! Es lebe die Anarchie! Tod dem Bürgerthum!“ In der Behausung des Genannten, welche sich im nahen Dorfe Sans befindet, wurde eine Hausdurchsuchung angeordnet, wobei eine Menge von anarchischen Zeitschriften und Aufrufen in französischer und spanischer Sprache verfaßt, sowie die Portraits der in Chicago hingerichteten Anarchisten beschlagnahmt wurden. Sprengstoffe bezw. Apparate wurden nicht vorgefunden. Paulino Pallas Latorre wurde ins Militärgefängniß gebracht. Er soll ganz verzweifelt darüber sein, daß es ihm nicht gelungen ist, den General Martinez Campos ums Leben zu bringen. „Durch den Tod dieses Mannes,“ meint er, „würde sich in unserer Politik eine Umgestaltung

vollziehen, die für das niedere Volk eine Besserung seiner Lage im Gefolge hätte.“ Wäre der General Martinez Campos nicht dazwischen getreten, so wäre der Attentäter sofort, ohne weitere Umstände, erschossen worden. Gestern hat die Polizei drei weitere Verhaftungen vorgenommen. Heute werden die Vereinslokale der Anarchisten und Revolutionäre ausgeföhrt und gesegt. Man versichert, daß die Zahl der Verhaftungen heute Abend nicht weniger als 2000 erreichen wird.

Das Aufsehen, welches das Attentat hier hervorgebracht hat, ist ein ungeheures. In der Geschichte des Anarchismus steht das Ereigniß von Barcelona einzig da. Bisher waren die Dynamitbomben heimlich und auf anonyme Art an gewissen Stellen, in gewissen Gebäuden niedergelegt worden. Diesmal hat der Attentäter die furchtbare Waffe öffentlich, vor aller Welt, angesichts eines bewaffneten Heeres unter einem Generalstab geschleudert, mit unerhörter Verwegenheit und Todesverachtung.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 4. Oktober. In dem Vierteljahr vom 1. Juli bis 30. September sind im Bezirk der Gemeinde Ahrensburg 81 Personen als zugezogen angemeldet und 85 Personen als abgezogen abgemeldet.

* Die Urwählerliste für den Urwahlbezirk Gemeinde Ahrensburg ist vom 5. bis einschließlich den 7. d. M. im Bureau des Gemeindeverwalters zu Jedermanns Einsicht ausgelegt. — In Wandsbek hat sich ein Komitee gebildet, das für die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten, des Herrn Landroth v. Bälow, eintreten will.

Wandsbek, 2. Oktbr. Zwischen Zivilisten und Gufaren kam es gestern Abend in einem Vergnügungs-etablissement an der Hamburger Chaussee zu einer argen Schlägerei, bei welcher mehrere der Theilnehmer sich blutige Köpfe holten. Eine Untersuchung ist eingeleitet, die den Vertheiligten wohl recht empfindliche Strafen einbringen wird.

Der Fluch des Mammons.

Novelle von Leo Werner.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

In denjenigen Kreisen der Residenz, wo Bernhard Berliß verkehrte, war er bald zu dem Ansehen eines Krösus gelangt, und zwar war dies geschehen, ohne daß es Berliß eigentlich beabsichtigt hatte. Aber die Thatsache, daß ein einziger großer Kapitalist in der Vorstadt ein großes Terrain gekauft habe und dort mit Hilfe mehrerer Lokomobilen und einer großen Anzahl Arbeiter unter Führung eines Ingenieurs Bohrversuche nach Petroleumquellen anstellen lasse, hatte das Interesse der industriellen und kapitalistischen Kreise für Berliß erweckt und selbst gegenüber den Vertretern der Regierung wurde bereits sein Name mit Hochachtung genannt, denn ein kühner, großer Unternehmer, der es vielleicht allein fertig brachte, für das Vaterland einen neuen Industriezweig zu erschließen, mußte geehrt und bewundert werden.

Ganz besonders mußte aber der Banquier Gustav Zacharus daraus Vortheil zu ziehen, daß dieser Krösus Bernhard Berliß sein Kunde geworden war. Immer intimer wurden die geschäftlichen und persönlichen Beziehungen zwischen Zacharus und Berliß, und es hatte dem ersteren keine große Mühe gekostet, daß ihm Berliß nach wenigen Monaten weitere große Summen, theils zu Anlagen, theils

zu Spekulationszwecken in Form sogenannter Depots anvertraut hatte. Ferner wurden auch eine große Anzahl der Zahlungen, welche Berliß in Sachen der Bohrversuche zu machen hatte, durch das Bankhaus von Gustav Zacharus geleistet. Der Banquier gab sich auch alle Mühe, Berliß dafür zu gewinnen, ein Petroleumwerk auf Aktien zu gründen, sobald einer der Bohrversuche Erfolg aufwies, und stellte dabei Berliß den Gewinn von Millionen in sichere Aussicht.

Um sein Ansehen und seinen Kredit zu steigern, veranstaltete Zacharus im Herbst auch ein großes Fest, zu welchem Bernhard Berliß nebst Tochter und Schwester Einladungen erhielten, und wobei Zacharus der Börsen- und Handelswelt zeigen wollte, daß der Krösus Bernhard Berliß sein bester Freund und treuester Kunde sei.

Dabei fiel Frau Zacharus die ehrenvolle Aufgabe zu, Fräulein Berliß, die einzige Tochter des rasch berühmt gewordenen Millionärs in die vornehmen Kreise einzuführen.

Im Winter pflegte auch gewöhnlich der reiche Großgrundbesitzer Baron Blankenfeld mit seiner Familie in der Residenz einige Monate zu leben, und gerade einige Zeit vor dem Tage, an welchem das Fest bei Zacharus stattfand, war der Baron nebst Gemahlin in der Residenz eingetroffen. Er hatte Zacharus, mit dem er noch in geschäftlicher Verbindung stand, einen Besuch gemacht, und dieser hatte die Gelegenheit benutzt,

den Baron nebst Gemahlin zu dem Feste einzuladen, denn die Anwesenheit dieses vornehmen Paares auf dem Feste konnte ja nur noch den Glanz des Hauses Zacharus erhöhen.

Baron Blankenfeld hatte natürlich bei der Einladung erfahren, daß Bernhard Berliß nebst Fräulein Tochter auf dem Feste ebenfalls erscheinen werden, und diese Gelegenheit war von dem Baron benutzt worden, dem Banquier nahe zu legen, auch des Barons alten, lieben Freund, den Rittmeister von Bülchow, zu dem Feste einzuladen.

Zacharus war dem Wink bereitwilligst gefolgt, um dem Baron gefällig zu sein, auch kannte er ja seit letztem Sommer den Rittmeister von Bülchow, der übrigens in vornehmen Kreisen als schneidiger Sportreiter bei den Wettrennen bekannt und beliebt war.

Der Tag des großen Festes, welches aus Konzert, Festmahl und Ball bestehen sollte, kam heran, und die meisten der geladenen Gäste freuten sich sehr darauf, darunter auch Bernhard Berliß, denn er war bereits so eitel geworden, daß er sich gern geehrt und angestaunt sah, was ihm in der letzten Zeit sehr oft passiert war. Dies war aber meistens in kleinen Privatkreisen der Fall gewesen, und ganz besonders schmeichelte es ihm nun, daß er zu einem so großen Feste geladen war und dort wahrscheinlich auch eine bevorzugte Rolle spielen würde. Gehörte Berliß mit seiner Tochter und Schwester doch auch zu den Gästen, welche

Zacharus in seiner Equipage abholen ließ, denn einen Wagen und Luxusperde hielt sich Berliß noch nicht, obwohl er es viel eher gekonnt hätte, als der Banquier Zacharus. In dieser Hinsicht war Berliß noch der sparsame, praktische Wirthschafter.

Viel weniger Freude als Berliß hatte übrigens seine Tochter an dem Feste, und die Tante Susanne wäre denselben am liebsten fern geblieben. Die beiden Damen hatten das richtige Gefühl, daß sie sich in diesem unbekanntem, großstädtisch vornehmen Kreise nicht recht wohl fühlen würden, und bei der Tante Susanne steigerte sich dieses Gefühl zum förmlichen Widerwillen. Aber sie mußte sich in dieser Hinsicht dem Wunsche des Bruders fügen, wenn sie nicht seinen Zorn herausbeschwören wollte.

Berliß hatte ja auch keine Kosten gescheut, um seine Damen so elegant als möglich auf dem Feste auftreten zu lassen. Eben hatte ein renommirtes Geschäft der Residenz für Emma eine rosa seidene prachtvolle Ballrobe geschickt und für die Tante Susanne hatte Berliß ein sehr schönes grauseidenes Kleid anfertigen lassen. Zwei Modistinnen und zwei Friseurinnen waren auch eifrig beschäftigt, um den Damen bei der Toilette zu helfen.

Daniel war ganz starr vor Staunen, als er das gnädige Fräulein in der herrlichen Ballrobe sah, und seufzend murmelte er in seiner drolligen, treuherzigen Weise für sich:

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G O M

B.I.G.

Der „Köln. Jtg.“ zufolge ist bei der Anti-Sklaverei-Gesellschaft ein Telegramm eingetroffen, wonach Major v. Wismann am 7. Juli am Tanganjika angekommen ist, wo er schwere Kämpfe zu bestehen hatte, die jedoch siegreich und mit Befreiung mehrerer hundert Sklaven endeten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Wiener Polizei verhaftete neuerdings 4 Arbeiter, welche sich verdächtig gemacht haben, mit den kürzlich verhafteten Anarchisten in Verbindung gestanden zu haben. In den letzten Tagen ist eine Anzahl anarchistischer Arbeiter aus Wien verschwunden.

Der Reserve-Lieutenant Karl Leuthner in Wien hatte sich kürzlich vor einem Militär-Ehrenrathe wegen „Verletzung der Standesehre“ zu verantworten, weil er mehrfach in sozialistischen Versammlungen Reden gehalten hat. Leuthner sagte, daß er lieber auf seine Charge verzichten, als seinen Ansichten entsagen wolle. Er wurde seiner Charge verlustig erklärt und zum Gemeinen degradiert. Der Kriegsminister hat das Erkenntniß des Ehrengerichtes bestätigt.

In der Sonnabend-Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses gab Ministerpräsident Dr. Weyerle die wichtige Erklärung ab, daß die Regierung der Krone den Ehegesetzentwurf zur Billigung vorgelegt habe; sollte die Krone wider Erwarten den Entwurf nicht gutheißen, so würde die Regierung ihre Pflicht kennen. Letztere Wendung will natürlich nichts anderes belegen, als daß das Ministerium Weyerle zurücktreten würde, falls der Kaiser das neue Ehegesetz nicht billigen sollte; im Uebrigen hat Herr Weyerle ja schon früher erklärt, daß er mit seinem kirchenpolitischen Programm siehe und falle. Inzwischen wird aber aus Pest weiter gemeldet, daß Weyerle die Zustimmung des Kaisers zur Einbringung des Ehegesetzentwurfes bereits erhalten habe, was einen beachtenswerthen Erfolg des leitenden ungarischen Staatsmannes darstellt.

Belgien.

Die neue Streikbewegung unter der Bergarbeiter-Schaft Belgiens nimmt unter dem Einflusse des noch immer fortdauernden Streikes der nord-französischen Bergleute allmählich einen bedenklichen Charakter an. In Kohlenbeden von Mons, wo bislang 2700 Bergleute streikten, hat die Zahl der Ausständigen inzwischen noch eine Vermehrung erfahren, und in dem wichtigen Beden von Charleroi, wo bisher 12,000 Mann streikten, sollte am Montag der allgemeine Ausstand anheben. Ausschreitungen der feiernden belgischen Bergleute werden jedoch noch nicht gemeldet.

Frankreich.

Die langen Verhandlungen zwischen Frankreich und Siam haben, wie eine Neuter-Meldung aus Bangkok besagt, am 1. Oktober zu einem endgültigen Abkommen geführt. Dasselbe sollte am 3. Oktober unterzeichnet werden, so daß wohl die Veröffentlichung des französisch-siamesischen Friedensvertrages in den nächsten Tagen zu erwarten steht. Alsdann wird sich ja zeigen, ob die Franzosen wirklich alle ihre Forderungen gegenüber Siam durchgebracht haben oder ob sie durch die Rücksicht auf England und China bewegen worden sind, ein paar Punkte zurückzugeben.

Großes Aufsehen erregen in Frankreich die in einem militärischen Fachblatte veröffentlichten abfälligen Neußerungen eines der französischen Armeekorps-Inspektoren, des Generals de Cools, über die vollständige Unzulänglichkeit der französischen Truppen, an der Seite des Rittmeisters zu tanzen. Auf das griesgrämige Gesicht, welches sehr oft Tante Susanne dabei zeigte, achtete Berliß natürlich garnicht, zumal sich seine Tochter während des Balles sehr zu amüsiren schien.

Emma Berliß hatte auf dem Feste bei dem Banquier Gustav Zacharus dem Rittmeister von Züllchow sehr gut gefallen, und dieser beschloß deshalb unter der Protektion seines Freundes, des Barons von Blankensfeld, so bald als es die Umstände gestatteten, um Emmas Hand bei deren Vater zu freien, zumal der Rittmeister schon an jenem Abende bemerkt zu haben glaubte, daß er wahrscheinlich vor den Augen der jungen Dame Gnade finden werde und auch deren Vater ein angenehmer Freier sei.

Der Rittmeister fand daher in den folgenden Wochen noch öfter Gelegenheit, in Gesellschaften zu verkehren, in denen er die Familie Berliß traf und sich eifrig um Emmas Gunst bewarb. Daß dem Rittmeister der Vater des Mädchens sehr gewogen wurde, dafür sorgten inzwischen Baron und die Baronin Blankensfeld, indem sie den Rittmeister als einen Edelmann von nobeler Gesinnung bezeichneten. Der Baron von Blankensfeld war dabei aber auch offen und herzlich und erwähnte, daß der Rittmeister

Reserveoffiziere. General de Cools konstatiert diese Erscheinung auf Grund seiner Beobachtungen bei den letzten großen Manövern in Frankreich. Der offiziöse „Temps“ bespricht die Sache in einem Leitartikel und behauptet hierbei, daß die von den aktiven Offizieren gegen ihre Kameraden von der Reserve zur Schau getragene Kameradschaft und Geringfügigkeit die letzteren entmutigt und gleichgültig mache. Im Anschlusse hieran tadelt der „Temps“ die provisorischen Zustände und die Unschlüssigkeit betreffs der Reformen im Heereswesen und hofft das Blatt schließlich, General Voisidreffe, der neue Generalstabschef, werde in der Armee das erschütterte Vertrauen wieder herstellen.

Amerika.

Die jüngsten Meldungen über die Revolution in Argentinien versichern plötzlich, daß die revolutionäre Bewegung in diesem Lande thatsächlich unterdrückt sei und daß überall nun wieder Ruhe herrsche. Die Bekäftigung dieser Nachrichten bleibt freilich noch immer abzuwarten. Dagegen soll die Revolution in Brasilien weitere Fortschritte machen, u. A. heißt es, die Hafenstadt Santa Catarina habe sich den Aufständischen ergeben. Das Bombardement der Hauptstadt Rio de Janeiro ist von dem ausländischen Admiral de Mello zum dritten Male aufgenommen worden, trotzdem scheinen aber die Truppen des Präsidenten Peizoto noch nicht entmutigt zu sein; leider sind durch das bisherige Bombardement Rio de Janeiro's schon zahlreiche Bewohner der Stadt getödtet worden.

Die „Köln. Jtg.“ meldet: Während die bei Rio de Janeiro stationirten fremden Kriegsschiffe kein neues Bombardement gestatten und der ausländischen Flotte angezeigt haben, daß sie die Beschießung mit Gewalt verhindern würden, haben der deutsche Vertreter in Rio de Janeiro und der Befehlshaber der deutschen Schiffe den Befehl erlassen, mit größtem Nachdruck für die deutschen Interessen einzutreten, sich aber aller Schritte zu enthalten, die einem militärischen Eingriff und dadurch Parteinahme für die eine oder andere Seite gleichkommen könnten.

In New Orleans hat, wie dem „N. Y. Herald“ von dort mitgeteilt wird, in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein heftiger Sturm gewüthet. Nach den vorliegenden Berichten wurden 24 Personen getödtet und viele verletzt. Der Sturm hat in Mobile, Alabama und anderen Ortschaften großer Schaden angerichtet.

Mannigfaltiges.

Eine wackerer That. Einen schrecklichen Tod hat bei Berlin ein „braver Mann“ in Ausübung einer ausopfernden That gefunden. Der Arbeiter Karl Reimide befand sich Dienstag auf dem Rückwege von Schönweide nach Bahnhof Johannisthal, als eine wild gewordene Kuh die StraÙe entlang rannte. Das müthige Thier stürzte vor der ledernartigen Wollwarenfabrik auf eine Schaar dort spielender Kinder los und hätte daselbst furchtbare Unglück anrichten können, wenn nicht Reimide sich der Kuh entgegengeworfen hätte. Das Thier aber spießte den Arbeiter mit den Hörnern auf und brachte ihm dertat entsehlige Wunden bei, daß er sofort starb. Die Kuh, welche dann auf ein Geheiß lief, ließ sich widerstandslos einfangen.

Eine reiche Bettlerin. Paris, 28. September. In der Rue des Martyrs starb dieser Tage eine 87jährige Frau, die man seit langen Jahren in jenem Viertel zu sehen gewohnt war, immer ärmlich gekleidet, im Winter vor Kälte schlotternd, die Hand halb für eine Gabe ausge-

lein Vermögen, aber seines Wissens auch keine bedeutende Schulden habe.

Dieser Umstand machte auf Berliß auch gar keinen nachtheiligen Eindruck. Er war ja nach seiner fester Ueberzeugung reich genug, um auch an einen weniger begüterten adeligen Herrn seine Tochter zu verheirathen.

Es waren daher kaum sieben Wochen nach dem Feste bei Zacharus, wo der Rittmeister von Züllchow zuerst Emma Berliß kennen gelernt hatte, verfloßen, so glaubte auch bereits der Rittmeister, mit bester Aussicht auf Erfolg um Emmas Hand bei deren Vater werben zu können.

Baron Blankensfeld war als der Vertraute des Rittmeisters in die Ausführung des Planes eingeweiht und hatte Berliß darauf vorbereitet, daß am kommenden Sonntage Vormittag elf Uhr der Rittmeister Baron von Züllchow in aller Form um Fräulein Emma werben werde.

Berliß war zwar auch über die rasche Werbung einigermaßen erstaunt, aber dieselbe schmeichelte auch wieder seinem Ehrgeize so sehr, daß er darüber ganz entzückt war, und auch bereits dem Baron Blankensfeld versichert hatte, daß er den Rittmeister als Freier mit offenen Armen aufnehmen werde.

Ob zwischen Emma und dem Baron von Züllchow bereits ein festes Herzensband bestand, dies wurde in bezeichnender Weise von den beiden Herren gar nicht näher erörtert, man hielt sie entweder für ein

leicht zu beeinflussendes junges Mädchen oder setzte als selbstverständlich voraus, daß der stattliche Offizier das Herz der jungen Dame bereits gewonnen haben müsse oder doch im Fluge gewinnen werde.

Der Rittmeister war an dem wichtigen Tage sehr pünktlich. Bereits vor elf Uhr fuhr er in glänzender Uniform in einer eleganten Equipage bei Berlißens Wohnung vor. Leicht und in muthiger Stimmung wie ein echter Husarenoffizier sprang er aus dem Wagen und schritt rasch die Treppe hinauf, die zu der so sehnsüchtig begehrten Dame führte. Auf Berlißens Befehl wartete bereits auf dem Vorsaale der Diener Daniel in goldig funkelnder Livree auf den Rittmeister, und mit wachsenden Hoffnungen trat derselbe in einen prächtig ausgestatteten Salon, wohin ihn Daniel unter tiefen Verbeugungen geleitet hatte.

In dem Salon wurde der Rittmeister von dem dort harrenden Berliß sehr freundlich, ja herzlich empfangen. Nach der stattgefundenen üblichen Begrüßung und einigen einleitenden Redensarten begann der Rittmeister: „Verehrter Herr Berliß! Ich darf wohl voraussetzen, daß Sie durch meinen lieben Freund, den Herrn Baron von Blankensfeld, über den wahren Grund meines heutigen Besuches unterrichtet sind.“

Als Berliß mit einer leichten Verbeugung und freundlich lächelnd diese Worte bejahte, fuhr der Rittmeister fort:

„Verehrter Herr Berliß, ich bin gekommen, um Sie herzlich und aufrichtig um die Hand Ihrer Fräulein Tochter zu bitten, welche bereits an dem Abende, als ich sie zum ersten Male zu sehen die Ehre hatte, mein Herz gewann.“

„Eine sehr große Ehre für uns, Herr Rittmeister,“ erwiderte Berliß und ergriff des Freiers rechte Hand. „Ich bin in solchen Dingen kein Mann von langen Unterhandlungen, Herr von Blankensfeld hat mich auch bereits über Ihre Verhältnisse aufgeklärt, und ich darf wohl auch sagen, daß Sie die meinigen kennen. Meine Tochter ist gut und brav, Sie schätze ich als einen Ehrenmann, also kann meinerseits Ihrem Glücke kein Hinderniß bereitet werden.“

„Sie bereiten mir mit diesen Worten die größte Freude meines Lebens, Herr Berliß,“ rief der Rittmeister und drückte und schüttelte wiederholt die dargebotene Hand des Vaters seiner Auserwählten.

„Nun wünschen Sie natürlich meine Tochter selbst zu sprechen,“ bemerkte Berliß. „Ich werde sogleich von Ihrer Anwesenheit sie in Kenntniß setzen. Nehmen Sie einsteilen Platz!“

Züllchow verneigte sich dankend und Berliß eilte davon.

Litteratur.

Jugendfreund. Illustrierte Blätter zur Unterhaltung und Belehrung. Herausgegeben von Max Hübner. In Wochennummern oder Monatsheften. Preis vierteljährlich 75 Pf. Verlag von Franz Goerlich in Breslau. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Vom „Jugendfreund“ sind bis jetzt zwei komplette Bände broschürt a 1,50 Mk. erschienen, welche sich vorzüglich als Lektüre für die Jugend sowie zur Anschaffung für Schüler- und Volksbibliotheken eignen, in den stilvollen Pracht-Einbänden a 3 Mk. auch zu Prämien und Festgeschenken aller Art. Der „Jugendfreund“ ist verhältnismäßig noch sehr jung, verdient aber neben den älteren Zeitschriften einen hervorragenden Platz. Die beiden abgeschlossenen mit vielen Abbildungen versehenen ersten Bände waren überaus reich an unterhaltenden und belehrenden Beiträgen, an Erzählungen aus der Vergangenheit und Gegenwart, aus der Fremde und Heimath, an Märchen und Sagen, an Anekdoten und Humoresken, an Lebensbildern und belehrender Darstellungen aus den verschiedensten Wissensgebieten, sogar aus der Volkswirtschaftslehre; die Sammelmappe barg eine Menge unterhaltender und anregender Kleinigkeiten, Anekdoten und Geistesfragen, Sprüche und Sätze, Kunststücke, Räthsel, Aufgaben und Spiele. — Eltern und Erzieher machen wir daher wiederholt auf diese ausgezeichnete Jugendzeitschrift aufmerksam.

Redaktion, und Druck Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Vom Raucher dem Freunde empfohlen, wird **Holländ. Tabak 10** Pfd. fco. 8 Mk. täglich bei **B. Becker in Seesen** a. Harz nachbestellt. (Notariell erwiesen). 3

Anzeigen.

Polizeiverordnung
betreffend die Anmeldung ansteckender Krankheiten Seitens der Aerzte pp.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) und in Gemäßheit der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) bezw. §§ 7, 13 und 14 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung im Herzogthum Lauenburg vom 7. Januar 1870 (Off. Wochenblatt S. 13) verordne ich nach erfolgter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks, was folgt:

§ 1. Ueber jeden in ihre Behandlung gelangenden Fall von Scharlach, Masern, Keuchhusten, Brechdurchfall bei Erwachsenen, Typhus und gastrischem Fieber, Fleck- und Rückfalltyphus, Kramp und Nachenbräune, Ruhr, Wochenbettfieber, troupöser Augenentzündung, Genickstarre und übertragbaren Thierkrankheiten bei Menschen haben alle diejenigen, welche die Kranken ärztlich behandeln, an jedem Sonntag für die verlossene Woche dem Kreisphysikus des Bezirks Anzeige zu erstatten.

§ 2. Jede Pocken- und Choleraverdächtige Erkrankung, also auch heftige Brechurschläge aus unbekannter Ursache, mit Ausnahme der Brechurschläge bei Kindern bis zum Alter von zwei Jahren, sowie die Todesfälle an diesen Krankheiten sind dem Kreisphysikus nicht wöchentlich, sondern sofort für jeden Einzelfall zu melden.

§ 3. Diese Verpflichtung zur sofortigen Anzeige kann zeitweilig (bei Epidemien pp.) auch auf andere als die in den §§ 1 und 2 genannten Krankheiten durch Orts- oder Kreis-Polizeiverordnung ausgedehnt werden.

§ 4. Alle Personen, welche Kranke ärztlich behandeln, haben ferner jede durch den Kreisphysikus ihres Bezirks oder die höheren Medizinalbehörden in Angelegenheiten des öffentlichen Gesundheitswohls aus ihrem Wirkungskreise geforderte Auskunft innerhalb der hierfür gesetzten Frist zu ertheilen.

§ 5. Wenn meldungspflichtige Krankheiten (§ 1) im Verlauf der Woche nicht zur Behandlung gekommen sind, ist Fehl-anzeige zu erstatten.

§ 6. Die Krankheits- oder Todesmeldung (§§ 1, 2, 3) muß den Namen und Stand, bei Kindern des Vaters des Kranken oder Todten, und die genaue Angabe der Wohnung oder des augenblicklichen Aufenthalts des Kranken oder Todten enthalten, sodas der Ortspolizeibehörde die sofortige Auffindung desselben möglich wird.

§ 7. Unter Spalte „Bemerkungen“ ist anzugeben, ob diejenigen, welche die Kranken ärztlich behandeln, bereits Vorsorge getroffen haben, um der Verbreitung der Krankheit vorzubeugen (z. B. durch Entfernung des Kranken aus seiner Wohnung in ein Krankenhaus, durch Fernhaltung der Geschwister erkrankter Kinder aus der Schule und dergleichen). Bei Fällen von Kindbettfieber ist der Name der dabei thätigen Hebamme beizuschreiben.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 M., eventuell mit entsprechender Haft geahndet, soweit nicht nach § 327 des Reichsstrafgesetzbuches Gefängnis bis zu drei Jahren verurteilt ist.

§ 9. Die Polizeiverordnungen vom 30. April 1872 — Amtsblatt S. 155 Nr. 492 und vom 17. Mai 1890 — Amtsblatt S. 209 Nr. 550 — treten außer Kraft.

Schleswig, den 1. September 1893.
Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.
Ahrensburg, den 23. Septbr. 1893.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung.

Am 9. Oktober 1893 wird in dem zum hiesigen Landbestell-Bezirk gehörigen Orte **Barsbüttel** eine Posthäufstelle eröffnet und ist die Verwaltung derselben dem **Kramer Hermann Soltan** in **Barsbüttel** übertragen worden.
Alt Nahlstedt, 3. Oktober 1893.
Kaiserliches Postamt.
Weissferdt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht, das die Urwählerliste des **Gemeindebezirks Ahrensburg** zu Jedermanns Einsicht im Bureau des Unterzeichneten

vom 5. bis 7. Oktober d. J. öffentlich ausgelegt ist.

Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste sind innerhalb dreier Tage nach dieser Bekanntmachung bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.
Ahrensburg, den 2. Oktober 1893.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Auktion.

Freiwillige Versteigerung.

Am Sonntag, den 8. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr werde ich in der Gastwirtschaft zur **Zangstedter Wassermühle** (Friedrichshain) bei Langstedt verschiedenes Wirthschafts-Inventar, als Tonbank u. Schankrol, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Kronleuchter, Lampen, Kegel und Kugel, eotl. zwei Arbeitspferde, 1 Break und anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Ahrensburg, den 4. Oktober 1893.

Der Gerichtsvollzieher.
Ed. Meyer.

Auction.

Am Mittwoch, 11. Oktbr. Morgens 10 1/2 Uhr, sollen im Volale des Herrn **Schadenborff** diverse Sachen, als:

1 Sopha, mehrere Tische, darunter 1 Schreibtisch, 1 Nähstisch, 2 Kommoden, darunter 1 Schreibkommode, 1 einschl. Bettstelle m. Sprungfedern, 1 tafelförmiges Klavier, 1 Geige, 1 kleiner Kochofen, 1 Badewanne, 1 kleine Elektrifirmaschine, 1 Zehnograph, diverse Bücher, 8 zweifchl. Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, so gut wie neu, Garten-, Haus- und Küchengeräthe, 1 Dreirad, 1 Dezimalwaage u. B. a. m.

gegen Baarzahlung versteigert werden durch **Philipp Moses,** Auktionator.
Ahrensburg, 25. September 1893.

Große Auswahl in Damen-Hüten, Knaben-Hüte

von 80 Pfg. an
E. Lange,
Ahrensburg, Manhagener Allee.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse,

sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kaufmann **E. Pahl** in Ahrensburg zu sprechen.
F. Schacht, Zahntechniker, Neinsfeld.

Wiener Mehl

empfehlen
Ahrensburg. E. Pahl.

Sammelhefte für die Bescheinigungen über die amtlichen Aufrechnungen der Alters- und Invaliditätsversicherungen a 25 Pf. sind vorräthig in
Ahrensburg. E. Ziese.

Heinr. Westphal,
Ahrensburg,



Schuhmachermstr.
Manhagener Allee.

Erlaube mir mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigen Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug

in Erinnerung zu bringen. Außerdem halte ich großer Auswahl auf Lager:
Radfahrerschuh, Lastingschuh, Cord- u. Plüschschuh, Pantoffeln mit u. ohne Ledersohlen.
Turnschuh, Ballschuh, Haus-Schuh.
Kinderschuh und Stiefeln in allen Sorten.

Wasmuth's Sacharin-Strychninbaser, bestes Mäusevertilgungsmittel!

Der neue, sparsamst und praktisch legende **Wasmuth's Gift-Streuapparat**

wird mit einer Hand bedient, vertheilt die Giftkörner gleichmäßig und legt dieselben soweit in die Erde, das nützliche Thiere nicht dazu kommen können. Zu haben in der Niederlage bei

J. Möller, Ahrensburg.
Die Apparate werden auch leihweise ausgethan.

Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss, Theobromin und Aroma daher stärkend, anregend und wohlschmeckend. Ueberall käuflich!
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig

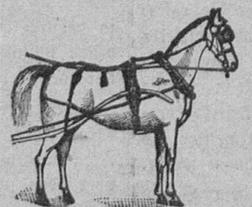
Mobilien-Magazin

von **H. Griesenberg,** Tischlermeister.

Großes Lager aller Arten von Mobilien, von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen
Ahrensburg, Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chaussee.

Garantirt Eingeschossene

Reelle Bedienung. — Festes Preis.
Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — Teuchin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. — Doppeltjägdkarabiner 30 Mk., einläuf. Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenschuss 4 Mk. — Züsch- u. Schellenbüchsen von 30 Mk. an. — Centralfeuer-Doppeltinten prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-luftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima Leder 6 Mk. — 100 Central-Hüllen 1,70 Mk.
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. Preislisten gratis u. franco. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 10 Pf.-Marken.
Für jede Waffe Übernahme ich volle 10 Jahre Garantie.
Georg Knaak, Deutsche Waffenfabrik. Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine. Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.



H. Stamer, Sattler und Tapezier, Ahrensburg, Bahnhof-Strasse, empfiehlt sich zur Anfertigung und Reparatur von **Pferde-Geschirren.**

R. Kaiser, Ahrensburg, Hotel „Stadt Hamburg.“ Sprechstunden für

Zahnoperation u. Technik
Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr.

Die **Apothek** in Ahrensburg empfiehlt:

Medikamente für die Hausthiere: Schweinepulver, Milchpulver, für Kropfpulver oder Drüsenpulver Pferde, Kolikpillen, Wurmepulver, Restitutionsfluid, Hustitt und Hustett, Angeler Viehwasserpulver, Angeler Verlabungspulver.

Zur Anfertigung von **Pferdegeschirren**

und **Polster-Arbeiten** sowie zur prompten Ausführung von Reparaturen empfiehlt sich **L. Leonhard,** Sattler u. Tapezier, Ahrensburg, am Rondeau.

Sterbekleider jeder Größe stets vorräthig bei **Frau H. Gosch.**

Gesucht in Ahrensburg von kinderlosen Eheleuten eine mittlere **Familienwohnung** im Miethpreise von 200—300 Mark zum 1. Mai n. J. Offerten befördert unter **A. 28** die Exped. d. Bl.

Wochen-Bericht. Hamburg, 29. Septbr.

Notirung der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.
Hof- und Meierei-Butter. Wöchentlich frische Lieferungen.
Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara
1. Qualitäten 118—115
2. Qualitäten 113—110
Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Waage.
fehlerrhafte Hof-Schleswig. und Hofst. Bauer. 100—110
Galizische und ähnliche 88—92
Finnländische 100—106
Amerikanische

Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von

G. & D. Lüders, Hamburg.
In den letzten 8 Tagen zeigte sich etwas mehr Bedarfsfrage; doch blieb der Absatz im Allgemeinen sehr schleppend bei flauer Tendenz.
Reisfuttermehl M. 2,75 bis 6,25 pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Reisfuttermehl M. 3,10 bis M. 6,30 pr. 50 Kilo ab Amsterdam und Antwerpen.
Reisfuttermehl M. 3,25 bis M. 6,30 pr. 50 Kilo ab Magdeburg.
Reisfuttermehl M. 3,00 bis M. 6,00 pr. 50 Kilo ab London und Liverpool.
Getrodnete Getreideschlempe M. 6,25 bis M. 7,50 pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Getrodnete Getreideschlempe M. — bis M. — pr. 50 Kilo ab Magdeburg.
Getrodnete Biertreber M. 5,00 bis M. 5,75 pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Erbsenfuchsen und Erbsenfuchsel M. 7,30 bis M. 8,75 pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Baumwollsaatfuchsen und Baumwollsaatmehl M. 6,50 bis M. 8,25 pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Cocussuchfuchsen und Cocussuchmehl M. 8, — bis M. 9, — pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Palmfuchsen M. 5,50 bis M. 6,25 pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Rapsfuchsen M. 6, — bis M. 7, — pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Weizenkleie M. 4,40 bis M. 5, — pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Roggenkleie M. 4,60 bis M. 5,52 pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Hamburg, den 1. Oktober 1893.
G. & D. Lüders.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.

Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
5. Oktbr.: Meist bedeckt, regnend, brohend, milde, windig, Nebel.
6. Oktbr.: Stark wolfig, Strichregen, kühl.
7. Oktbr.: Meist bedeckt, trübe, Regen, normale Temperatur, Seeb. windig, Sturmwarnung.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19